Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 103 — Mittwoch, den 28. August 1929 — 78. Jahrgang

Die Haager Konferenz gescheitert?

Ablehnung des letzten Angebots durch England — Gegen die Umgestaltung des Youngplanes

Haag. Die Ablehnung des Viermächteangebots durch Snowden ist das Ergebnis des Tages. In französischen und belgischen Kreisen hat die neue Ablehnung Englands größte Bestürzung hervorgerufen, die sich in den erregten Erklärungen Loucheurs an die Presse wiederspiegelt. Loucheur erklärt u. a.: Frankreich lehne es ab, an einem Werk der Zerstörung mitzuwirken. Die englischen Versuche, den Youngplan umzugestalten, seien ein aussichtsloses Abenteuer, das Frankreich nicht mitmache.

In französischen Kreisen wird am Montag abend dafür Stimmung gemacht, England allein die Schuld an einem etwaigen Zusammenbruch der Konferenz zuzuschieben.

Für die deutsche Abordnung ist durch die Note der vier Mächte an England eine neue Lage entstanden. In der Note werden bekanntlich vorbehaltlich der deutschen Zustimmung der viel erörterte Ueberschuß aus dem Dawesplan sowie eine Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten um jährlich etwa 20 Millionen England angeboten. Die englische Antwortnote stellt nun ausdrücklich fest, daß diese beiden Punkte die Zustimmung Deutschlands zur Voraussetzung hätten. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß die deutsche Abordnung von dem Angebot der vier Mächte an England hinsichtlich der neuen deutschen Lasten keinerlei Mitteilung erhalten habe. Ebensowenig sei bisher bei der deutschen Abordnug angefragt worden, wie sie sich zu einer derartigen Erweiterung der deutschen Lasten stellen würde. Die Lage ist jedenfalls die, daß ohne die deutsche Zustimmung zu den neuen Lasten eine Einigung zwischen England und Frankreich überhaupt undenkbar erscheint. Jedoch bilden diese beiden Punkte lediglich einen Teil des Gesamtangebotes, das England von neuem abgelehnt hat. In allen Punkten der englischen Forderungen bestehen noch große Gegensätze. Die Vermittelungsverhandlungen werden jetzt anscheinend von japanischer Seite geführt. Eine Antwort Snowdens auf die mündliche Anfrage der vier Mächte, ob England gewillt sei, jetzt sein letztes Wort zu sagen, ist bisher noch nicht erfolgt.

Noch keine Annahme des Youngplanes durch Deutschland

Haag. Zu der vielfach verbreiteten Auffassung, die Annahme des Youngplanes sei auf der Haager Konferenz bereits erfolgt, wird von deutscher Seite ausdrücklich festgestellt, daß der Youngplan von Deutschland nur angenommen werden könne, wenn die Fragen der Rheinlandräumung und der Vergleichskommission in deutschem Sinne entschieden und wenn die innerhalb des Youngplanes noch offenen Fragen, endgültig geklärt sein würden. In der letzten Erklärung Dr. Stresemanns in der Sechsmächtekonferenz ist keineswegs zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland bereits vorbehaltlos den Youngplan angenommen habe.

Wenn die Konferenz scheitert

Berlin. Der „Vorwärts" meldet aus London: Der Haager Berichterstatter des „Daily Herald", dessen enge Beziehungen zur britischen Delegation bekannt sind, setzt sich in einem Bericht mit der Lage Deutschlands im Falle eines Zusammenbruches der Konferenz auseinander. Snowden stehe den finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Folgen eines Zusammenbruches nicht gleichgültig gegenüber. Die britische Delegation habe die finanziellen und ökonomischen Verhältnisse studiert, die ein Scheitern der Konferenz in Deutschland zur Folge haben würde. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß Snowden sich bereitfinden werde, im Falle des Scheiterns der Haager Konferenz bezüglich der deutschen Zahlungen ein Vorgehen vorzuschlagen, das mit seiner Politik des Kampfes für Gerechtigkeit übereinstimme."

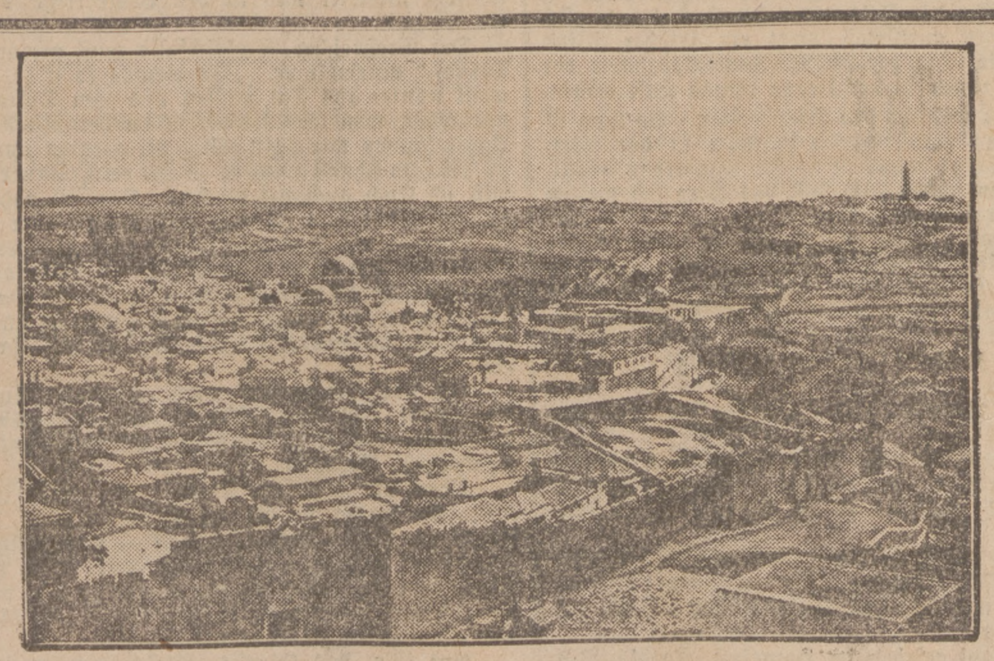
Stresemann geht verspätet nach Genf

Berlin. Wie die Telegraphen-Union aus Berliner politischen Kreisen erfährt, beabsichtigt Dr. Stresemann erst zur zweiten Hälfte der Völkerbundsversammlung nach Genf zu gehen.

Sir Herbert Samuel wieder Oberkommissar in Palästina?

London. Die Zurückberufung Sir Herbert Samuels nach London hängt, wie verlautet, mit dem Wunsch der britischen Regierung zusammen, ihn mit dem Posten des Oberkommissars in Palästina zu betrauen. Sir Herbert Samuel hatte das gleiche Amt bereits 1920 bis 1925 inne.

Das amerikanische Staatsdepartement hat beschlossen, der Aufforderung zahlreicher amerikanischer Juden auf Intervention in Palästina nicht stattzugeben. Die amerikanische Regierung ist der Auffassung, daß die britische Verwaltung in Palästina durchaus in der Lage sei, das Leben und Eigentum der Staatsangehörigen anderer Nationen zu schützen.



Krieg im Heiligen Lande

Die Kämpfe zwischen Juden und Arabern in Jerusalem, haben eine derartige Ausdehnung angenommen, daß die Stadt im Kriegszustand zu sein scheint. Bisher haben in Jerusalem 25 Juden und 50 Araber den Tod gefunden. England hat Truppenverstärkungen und fünf Kriegsschiffe nach Palästina entsandt. Unser Bild zeigt den Blick auf Jerusalem vom Berge Sion aus.

Der fünfte Nationalitätenkongreß

Genf. Der 5. Minderheitenkongreß wurde am Montag vom Präsident des ständigen Ausschusses, Dr. Wilfan, eröffnet. Der Kongreß ist von Vertretern von 30 Minderheiten aus 14 europäischen Staaten und 12 Völkern beschickt. Neue Gruppen sind anwesend von den Litauern in Polen, den Schweden in Estland und den Russen in Rumänien. Wieder nicht anwesend wie im letzten Jahre sind die Minderheiten aus Deutschland, Polen, Dänen und Wenden. Angeblich wegen der Friesenfrage.

Als begrüßenswert bezeichnete Dr. Wilfan die überstaatlichen nationalen Zusammenkünfte, die in der letzten Zeit stattgefunden haben. So den allpolnischen Kongreß in Warschau, das Auslands-Ungarntreffen in Budapest und die Münchener Tagung der Auslandsdeutschen und die allschwedische Tagung in Mariahamm.

Diese überstaatliche Organisation sei geeignet, die Nationalstaaten bei der Pflege nationaler kultureller Aufgaben zu unterstützen und damit die Arbeit der Minderheiten zu erleichtern und zu fördern.

Dr. Wilfan hob ferner die preußische Verordnung für die Minderheitenschulen hervor, u. a. auch deshalb, weil sie von einem Staate erlassen wurde, der durch keinen Minderheitenschutzvertrag gebunden ist, worin der Beweis dafür liege, daß auch deutsche Staaten ihren Minderheiten gegenüber Pflichten haben und sie auch anerkennen. Der Kritik, daß die preußische Regierung diese Verordnung nur erlassen habe, um damit die Position der Auslandsdeutschen zu stärken hielt Dr. Wilfan das Argument entgegen, daß diejenige Staatsregierung, die die eigenen Minderheiten möglichst gut behandeln, wenn auch, um damit nationale Volksgenossen im Auslande zu unterstützen, doch in einem ganz anderen Licht dastehe, als andere Regierungen, die nicht davor zurückschrecken, die Minderheiten im eigenen Lande unterdrücken zu können. Das Verhältnis der Minderheiten zum Völkerbund streifte Dr. Wilfan nur kurz, da sich die meisten Abordnungen darüber besonders äußern werden.

Darauf sprach ein als Gast anwesender engl. Abgeordneter, Llevelin Sones aus Wales, der eine Schilderung über die Regelung der Sprachenverhältnisse in seinem Lande gab. Demnach kann die Walliser Sprache nach Bedarf in der Kirche, Schule und vor Gericht frei gebraucht werden und die englische Regierung hat vor einigen Jahren sogar noch eine Kommission eingesetzt zum Studium der Frage, wie die Anwendung der Walliser Sprache möglichst gesichert werden könne, um sie vor dem Aussterben zu bewahren.

Das Büro des Kongresses besteht aus Dr. Wilfan, Dr. Schiemann, einem Katalonier, einem Russen aus Polen, einem Ungarn aus der Tschechoslowakei, einem Ukrainer aus Polen und einem Vertreter der jüdischen Gruppen.

•

Genf. Im weiteren Verlauf der diesjährigen Tagung wies Dr. Schiemann aus Riga darauf hin, daß auch Paneuropa nicht die Lösung des Minderheitenproblems bringen könne, bevor nicht gerade durch die Lösung der Minderheitenfrage die innere Befriedung Europas sichergestellt sei. Zur Erleichterung der gemeinsamen Arbeit von Staaten und Völkern schlug Schiemann eine internationale Organisation nach dem Muster des internationalen Arbeitsamtes vor. Der Abgeordnete Brandsch brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß der Kongreß in Zukunft besondere Gesetzesvorschläge für die Einrichtung der kulturellen Autonomie herausbringen möge.

Mongolische Nomaden im Aufstand

London. Mongolische Nomaden im Bargagebiet befinden sich nach Schanghaier Meldungen in einem Aufstand gegen die chinesische Regierung. Sie erklärten ihre Unabhängigkeit von den chinesischen Behörden. 160 Chinesen wurden bei dem Aufstand getötet. Wie aus Mukden gemeldet wird, sind chinesische Truppen entsandt worden, um den Aufstand zu unterdrücken.

Große Munitionsexplosion in Nanking

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Nanking explodierte am Montag eines der größten chinesischen Munitionslager, das mitten in einem dicht bevölkerten Stadtteil von Nanking angelegt ist. Der Sachschaden ist bedeutend. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik. Um Plünderungen zu vermeiden, wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt.



Aus dem Neuen Palais in Potsdam gestohlen

Diese kostbare Porzellanvase wurde in einem Saale des Neuen Palais in Potsdam gestohlen. Man vermutet den Dieb unter den Teilnehmern einer Besichtigung. Das Zentimetermaß (rechts) veranschaulicht die Größe der Vase.

Die Räumungsfrage noch nicht entschieden

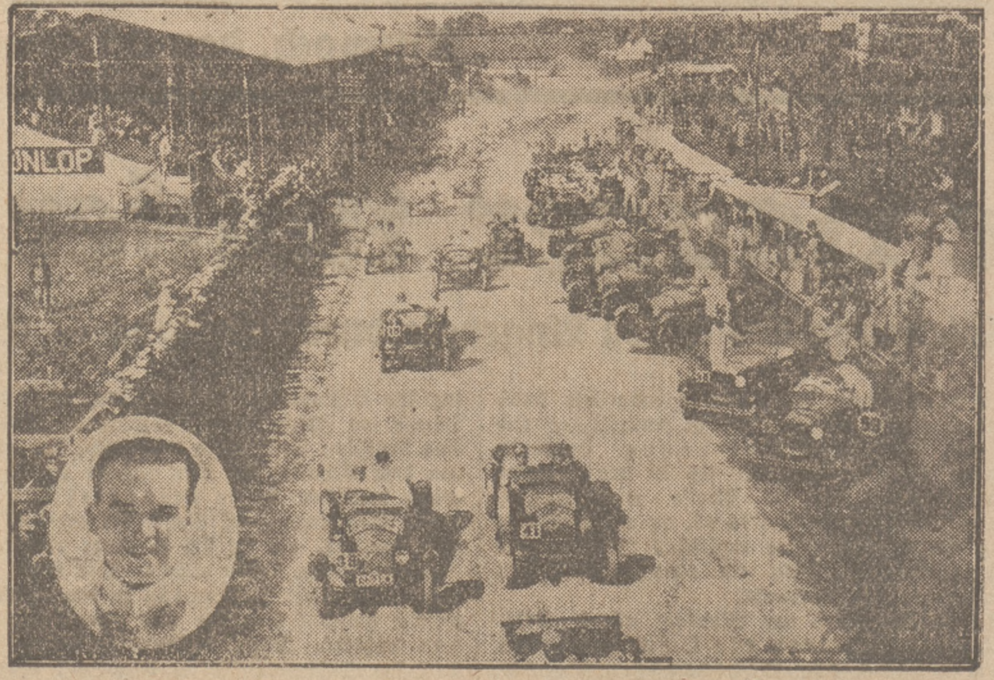
Gegensätze in der französischen und englischen Auffassung

Haag. Die Zusammenkunft der vier Besatzungsmächte, die ursprünglich für Dienstag vormittags angesetzt war, ist überraschend auf Montag angesetzt worden.

Eine amtliche Bestätigung der englischen und französischen Räumungstermine ist für heute noch nicht zu erwarten, da beide Mächte zunächst die Entscheidung in den finanziellen Fragen abwarten wollen. Festzustellen ist, daß die englische Delegation bisher keine amtliche Mitteilung an die übrigen Mächte in der Räumungsfrage gerichtet hat. Vielmehr ist zunächst nur ein Entwurf einer Notifizierung des englischen Standpunktes den übrigen Delegationen zugegangen. Eine amtliche englische Erklärung über die endgültige Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen zwischen dem 15. und 20. September ist erst bei Abschluß der Konferenz zu erwarten, gleichgültig, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Die französische Bekanntgabe der Räumungstermine dürfte in der Form einer Erklärung erfolgen, die die Räumung von der Ratifizierung und Durchführung des Youngplanes abhängig macht und dann bestimmte Fristen angibt. Ueber die französischen Räumungstermine liegen zunächst nur Mutmaßungen vor. Auf französischer Seite spricht man von einer Räumung der zweiten Zone bis zum 1. Dezember, während die dritte Zone, deren Räumung nur unter der Voraussetzung der erfolgten Inkraftsetzung des Youngplanes erfolgen würde, bis zum 1. Juli oder zum 1. August des nächsten Jahres erfolgen soll.

Der Vorschlag für die neue Vergleichs- und Feststellungskommission wird allgemein bereits als angenommen angesehen und dürfte dem von uns wiedergegebenen Plan auf Grund von Mitteilungen von französischer Seite veröffentlichten Inhalt im wesentlichen entsprechen.



Das Rennen um die Tourist Trophy

bei Belfast (Irland), dessen Start wir zeigen, wurde von dem deutschen Rennfahrer Carraciola (im Oval) gewonnen.

Polnisches Kohlensyndikat nach deutschem Muster

In Kreisen polnischer Grubenindustrieller schweben inoffizielle Besprechungen mit dem Ziele, die gesamte polnische Kohlenkonvention nach deutschem Muster unter Kontrolle der polnischen Regierung umzubilden. Notwendig wäre für diesen Zweck die vorherige Annahme eines Gesetzes über die Kohlenwirtschaft. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf wird von der Kohlenindustrie bereits bearbeitet. Dieser Entwurf baut sich auf privatwirtschaftlichen Grundsätzen auf und sieht nur eine geringe Einflußnahme der Regierung und der öffentlichen Faktoren vor. Die Regierung ihrerseits wünscht dagegen eine Abänderung des Gesetzes im Sinne einer schärferen Einflußnahme.

Deutschland an erster Stelle

In der polnischen Eierausfuhr.

Im ersten Halbjahr 1929 wurden aus Polen 24 901 Tonnen Eier im Werte von 61,1 Millionen Zloty ausgeführt, gegenüber 30 370 Tonnen im Werte von 78,4 Millionen Zloty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter den Abnehmeländern stand Deutschland mit 12 865 Tonnen im Werte von 32,1 Millionen Zloty an erster Stelle. Es folgten Oesterreich mit 3817 Tonnen, England mit 3313 Tonnen, die Tschechoslowakei mit 2430 Tonnen, Italien mit 1025 Tonnen. — Dem Vernehmen nach wird vom polnischen Eiersyndikat der Bau größerer Lagerräume in Prag geplant, die der Aufbewahrung der aus Polen eingeführten Eier dienen sollen.

Regelung des deutsch-polnischen Luftverkehrs

In Berlin ist gestern eine Delegation von polnischen Luftfahrtsachverständigen eingetroffen, die gemeinsam mit deutschen Luftsachverständigen Vorbesprechungen einleiten soll, zur Regelung der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen des Luftverkehrs. Bisher bestand zwischen Deutschland und Polen in Luftverkehrsfragen ein völlig vertragloser Zustand, so daß sich das Bild ergab, daß der regelmäßige Lufthansadienst nach Ostpreußen über die Korridore eigentlich illegal war, ebenso der polnische Handelsflugverkehr über Ostpreußen.

Aufwärtsentwicklung der polnischen Flachsproduktion

Die Flachsproduktion in Polen macht namentlich in den südöstlichen Gebieten bemerkenswerte Fortschritte. Die Saatenflächen stiegen von 106 Hektar im Jahre 1924 auf 150 Hektar im Jahre 1929 an. Hauptproduzenten sind gegenwärtig die Bauern, doch bleibt der Ertrag noch immer relativ niedrig. Er stellt sich auf durchschnittlich 2750 Kg. je Hektar, gegenüber 6000 Kg. je Hektar in Deutschland und Belgien. Allerdings geht die Flachsverarbeitung noch in ziemlich primitiver Weise vor sich, der Großteil wird in unverarbeitetem Zustande ausgeführt. Hauptabnehmer polnischen Flachses ist die Tschechoslowakei, die etwa 70 Prozent der polnischen Produktion abnimmt, 20 Prozent gehen nach Deutschland. Wie verlautet, beabsichtigen die Flachsproduzenten eine Organisation zwecks gemeinsamer Flachsverarbeitung zu gründen.

Mehrere Todesfälle

Der „Vorwärts" meldet aus dem Haag, spät abends erfährt man eine Tatsache, die zwar mit der Konferenz nichts direkt zu tun hat, aber für ihr Arbeitstempo doch von Bedeutung werden kann. In Rotterdam, ungefähr 55 Kilometer vom Haag entfernt, ist eine Pockenepidemie ausgebrochen, die sich mit bedenklicher Schnelligkeit sehr stark ausgebreitet hat. Gestern sind nun die ersten Todesfälle auch in Delft festgestellt worden, nur fünf Kilometer vom Haag entfernt. Sollte die Epidemie auf den Haag übergreifen, so könnte das auf die Konferenzteilnehmer einen schnellen Abschluß zur Folge haben.



Josma Selim †

Die Kabarettkünstlerin und Sängerin Josma Selim, die Gattin des Komponisten Ralph Benatzki, ist am 25. August im Alter von 33 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.



31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XVII.

Zum erstenmal in diesem Sommer ist der Großreicher auf die Windakogelalm hinaufgestiegen, wo Kathl, seine Almerin, das ihm gehörige Vieh betreut. Der Einfall ist ihm ganz plötzlich gekommen.

Er ist vor Tagesanbruch von daheim fort nach dem Gaisbruch, wo er im Winter und Frühjahr schlägern ließ und von wo jetzt die letzten Holzfuhren abtransportiert werden.

Dort hat er mit dem Holzmeister abgerechnet und ihm mitgeteilt, daß er fortan anderswo Arbeit nehmen könne, da er, der Großreicher, vorderhand nicht mehr schlagen lasse. Er habe den Holzhandel satt mit seiner ewigen Herumkutschiererei —

Vom Gaisbruch ging er zur Sägemühle, um zu sehen, wie weit sie dort mit der Arbeit seien, denn am ersten September sollte eine größere Partie Bretter nach der Stadt abgehen.

Bei der Sägemühle kam ihm der Einfall, gleich auch einmal auf der Alm oben nachzusehen. Denn die Almerin hatte schon zweimal Post geschickt, sie sei krank und könne es allein mit dem Lippl nicht mehr machen. Der Bauer solle doch eine Ablösung schicken —

Aber das Ablösen war keine leichte Sache, denn so gut und gewissenhaft wie die Kathl schaute eben keine andere auf das Vieh, höchstens die Agerl, und die brauchte man am Großreicherhof.

„Wird eh nit so arg sein mit der Kath," dachte der Großreicher, an seiner derzeit geschlossenen Hube vorüber aufwärts zur Alm steigend. „Aber nachschauen kann nit schaden, auch schon wegen dem Vieh. Sind bei sechzig Stück oben, das ist kein Pappenstiel heutzutage."

Als er dann oben über den samtweichen, würzig duftenden Almboden schreitet, sieht er es unter den Lärchen am Waldkogel weiden. Lauter prächtige Stücke, wohlgenährt und gut gehalten, Jungvieh, Milchkühe und den dunkelgrauen Stier in der Mitte. Die meisten grasen, ein paar Kalbinnen treiben Allotria zwischen den rotleuchtenden Inseln blühenden Almrausches.

Der Bauer ist stehengeblieben und betrachtet wohlgefällig das schöne Bild. Wolkenlos wölbt sich der blaue Himmel darüber, die Nachmittagssonne taucht alles in goldenen Glanz. Von den Felszinnen der Hochalm, die sich im Norden schützend auftürmt, weht ein frischer Wind nieder und läßt die lang herabhängenden Moosbärte der Lärchbäume wie Fahnen in der klaren reinen Luft wehen.

Dem Großreicher will sich das Herz weiten. So lang ist er nicht da heroben gewesen und so schön ist der Almfrieden, daß man schier vergessen möcht, was einen drückt. Aber die Last ist zu schwer, als daß das Herz sich weiten könnte. Der Großreicher geht weiter.

Die Kathl ist beim Butterrühren, als er in die Hütte tritt. Sie steht mit dem Rücken gegen die Tür, sieht ihn also nicht gleich. Er aber sieht, wie mühsam sie atmet beim Raddrehen und wie lang und schmal ihr Rücken geworden ist —

„Tust dich hart, Kathl?" fragte er mitleidig.

Sie fährt herum.

„Jesses — Ihr, Bauer? Jetzt habt Ihr mich aber erschreckt!" —

„Das war mein Wille nit. Hab bloß schauen wollen, wie 's dir geht heroben! Na — und ausschauen tust ja gottlob nit schlecht! Hast ja völlig Röserln im Gesicht, Kathl!"

„Das macht nur die Freud jetzt! Tu mich halt so viel freuen, Bauer, daß Ihr einmal nachschauen kommt! Werdet auch Freud haben mit 'n Vieh — war noch nie so gut beinand, wie das Jahr!"

„Selb hab ich wohl gesehen im Hergehen, Kathl. Bist ein braves Leut und wüßt mir keinen Ersatz für dich. Gelt, wirst es dennerst noch machen können bis zum Abtrieb im Herbst?"

„Weiß nit, Bauer! Euch zu lieb tät ich ja gern bleiben, aber seit ich mich am Annatag so arg verkühlt hab, kann ich mich halt gar nit erfangen. Immer einmal packt's mich schon so an, daß ich mein, es ging auf die Letzt."

„Aber, Kathl — so ein junges, lebfrisches Dirndl! Was fällt dir denn ein?"

Kathl sieht ihn seltsam ernst an.

„Ist ja mein Mutterl auch jung gestorben, Bauer! Und ich mein immer, ich mach ihr 's nach! So viel müd bin ich jetzt alleweil und in der Brust liegt 's mir oft wie ein Stein."

Der Großreicher ist gleichfalls ernst geworden. „Arm's Dirndl," murmelt er. „Ja wenn's so steht, nachher wirst wohl nunter ins Tal müssen und zum Doktor. Wenn ich nur wüßt, wen ich statt deiner da heraufstellen soll? Die Agerl können wir halt völlig nit geraten unten —"

„Na, so schnell muß es ja nit sein, Bauer, und Sorgen will ich Euch auch nit machen. Derweil geht's schon noch und vielleicht halt ich auch noch bis Oktober aus — sagen eh alleweil die Leut, die frische Luft heroben tät mir die Gesundheit am ersten wiedergeben —. Sie lacht. „So jetzt ist's aber genug geredt vom Kranksein! Jetzt kommt in die Kammer und schaut's Euch an, was ich an Schmalz und Käs zusammengebracht hab! Da werdet Ihr aber Augen machen!"

Und der Großreicher macht wirklich „Augen", als er die Kübel voll Butterschmalz und die gelben Käslaibe sieht, alles sauber in Reih und Glied aufgestellt wie eine Kompagnie Soldaten.

„Brav bist gewesen, Kathl! Da werd' ich wohl auch einen Extragriff in die Tasche tun müssen, daß du zum Herbst ein neues Gewand kriegst — was meinst?"

„Jesses, Bauer — wenn das wär! Die Hännerl vom Rieglbauer hat grad vorige Woche so ein wunderschönes Zeug beim Feistringer Krämer kauft — blau mit rose Röserln drin — und gar nit teuer!"

„Gut ist's, das kriegst! Gleich morgen geh ich zum Krämer und kauf's. Jetzt aber koch mir was, Kathl, ja? Bin seit früh unterwegs und hab rechtschaffen Hunger!"

„Du mein — und ich steh da und alleweil! Aber gleich sollt's was kriegen!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Professor Dr. v. Ingersleben †.

Professor Dr. v. Ingersleben ist kürzlich in Lodz, seiner Heimat, an einem Leberleiden gestorben. Das Plesser deutsche Gymnasium verliert in dem Verewigten einen beliebten, tüchtigen Lehrer. Er ruhe in Frieden!

Rechnungsrat Kriebel †.

Gerichtsobersekretär Rechnungsrat Kriebel in Waldenburg, der bis vor 7 Jahren am hiesigen Amtsgericht tätig war, und dem die große Villa am Bahnhof gehörte, ist in Waldenburg im besten Mannesalter von 62 Jahren gestorben. Er ruhe im Frieden!

Bestandene Gesellenprüfung.

Die Gesellenprüfung im Elektrotechnikerhandwerk bestanden vor der Gesellenprüfungskommission folgende Kandidaten aus dem Kreise Pleß: Herbert Marusczyk aus Emanuelssegen und Josef Grysko aus Nikolai.

Aus der Kreiskrankenkasse Pleß.

Der Vorstand der Kreiskrankenkasse Pleß beschloß, den zur Probedienstleistung einberufenen früheren Bankdirektor Szopa pensionsberechtigt anzustellen. Die nach einer Vorschlagsliste erfolgten neuen Wahlen zur Krankenkasse wurden bestätigt und beschlossen, daß der neue Vorstand am 18. Oktober zwecks Uebernahme der Geschäfte zusammentritt.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Dienstag, den 27. d. Mts., 6½ Uhr, Jahresmesse für Johannes Hanussek. Freitag, den 30. d. Mts., 7 Uhr, Jahresmesse für die verstorbenen Angehörigen der Anna Warwas. Sonntag, den 1. September, 6½ Uhr, stille hl. Messe, 7½ Uhr polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen, 10½ Uhr in der Pfarrkirche polnische Predigt und Amt mit Segen, in der Hedwigskirche 10½ Uhr Fahnenweihe des polnisch-katholischen Jünglingsvereins.

Von der Gotsmannstiftung.

Das Kuratorium der Gotsmannstiftung, aus deren Mitteln das Wohnhaus in der Vorstadt gebaut wurde, hat in einer am Montag, den 26. d. Mts. abgehaltenen Sitzung sich mit der Vermietung der fertiggestellten Wohnungen beschäftigt. Das Gebäude wird am 1. September d. J. bezogen.

Grundstücksverkauf.

Möbelhändler Kulas, der das Hotel „Fuchs" gekauft hat, verkaufte sein an der ulica Dworcowa gelegenes unbebautes Gartengrundstück an den Steinmetz Beck aus Pleß, der dort sein Geschäft errichtet.

Bundesschießen in Nikolai.

Der Vorstand des Oberschlesischen Schützenbundes hatte in seiner letztabgehaltenen Sitzung beschlossen, das diesjährige Bundesschießen in der Zeit vom 8. bis 13. September in Nikolai abzuhalten. Die Gilde hat sich dazu bereit erklärt, nachdem andere Gilden bezw. Vereine sich dazu nicht gemeldet, das Fest zu übernehmen.

Nachdem die einzelnen Kommissionen verteilt wurden, haben diese ihre Arbeit bereits geleistet und es ist alles in bester Vorbereitung. Am Schießstande, sowie im Schützenhause wurden Reparaturen vorgenommen und der Schießstand von 6 auf 8 Scheiben erweitert. Vor allem ist der Gilde daran gelegen, einen möglichst reichen Gabentempel auszugestalten. Den teilnehmenden Schützen werden wertvolle Preise winken. Die letzte Sitzung bewilligte 9500 Zloty für das Fest.

Fahnenweihfest des Katholischen Gesellenvereins in Nikolai.

Am Sonntag, den 1. September findet, wie bereits berichtet, die Fahnenweihe des Katholischen Gesellenvereins Nikolai statt. Anschließend daran ist ein großes Sommerfest geplant. Das Programm ist folgendes: Vormittag: Abholen der eingeladenen Vereine, Kirchgang, darauf Gottesdienst und Weiheakt. Mittags 1–2 Uhr Ringkonzert, ausgeführt von der Kapelle Wagner. Nachmittags: Ausmarsch nach Charlottenthal, dort Konzert, Preisschießen und allerlei Volksbelustigungen. Abends: Tanz in den Sälen des Hotels „Polski" und im Vereinslokal Jankowski. Hoffentlich ist dem rührigen Verein ein schönes Wetter beschieden.

Ermittelter Diebstahl.

Dem bei der Großdestillation Weißenberger in Nikolai angestellten Geschäftsführer Gr., wurden auf einer Inkassatur 3775 Zloty Geschäftsgelder gestohlen. Kurz darauf wurde der Spitzbube ermittelt worden. Bis auf die Kleinigkeit von 80 Zl. konnte ihm der gestohlene Betrag abgenommen werden.

Freizeit für Frauen und Mütter in Goczalkowitz.

Ueber die Freizeit für evangelische Frauen und Mütter, die in der Zeit vom 5. bis 12. September abgehalten wird, ist noch zu berichten, daß die Teilnehmerinnen aus der Stadt Pleß sich bei Frau Kirchenrat Drabek anmelden wollen.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Übersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im Juli 1929.

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau reduziert) (18 jähr. Mittel 738,9 mm) 740,8 mm.
Niedrigster Stand des Barometers 731,0 mm am 6. Juli.
Höchster Stand des Barometers 748,7 mm am 11. Juli.
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 17,6° (18 jähr. Mittel 17.4°).
Höchster Stand des Thermometers in Cels. 34,3° am 24. Juli.
Niedrigst. Stand des Thermometers in Cels. 5,8° am 11. Juli.
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 99,7 mm (40 jähr. Mittel 112,3 mm).
Größte Tagesmenge 30,0 mm am 26. Juli.
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 75 %) 76%.

Heitere Tage	11	Tage mit Regen	10
Gemischte Tage	12	Tage mit Schnee	—
Trübe Tage	8	Tage mit Sonnenschein	20
Mit Nebel Tage	—	Tage mit Schneedecke	—

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) —.
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —.
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) 14.
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	3	16	—	—	56	—	18	—

Die Frage des Mädchengymnasiums provisorisch gelöst

Die Wojewodschaft erhöht die Subvention

Das Sorgenkind unserer Kommune, das Mädchengymnasium, wird also unserer Stadtverwaltung noch weiter Sorge machen. Das ist das wesentlichste Ergebnis aus der Stadtverordnetensitzung. Es heißt, daß die Anstalt, wie sie bis jetzt 6-klassig bestanden hat, nur noch 1 Jahr fortbestehen soll, um dann in ein Gebilde umgewandelt zu werden, für das man heut noch nicht den passenden Namen und Begriff hat. Es soll nach dem Ablauf des jetzt beginnenden Schuljahres die Anstalt in ein Institut umgewandelt werden, das den Schülerinnen nach Absolvierung der Schulzeit eine abgeschlossene Bildung mitgibt, die es den jungen Mädchen ermöglicht, sofort einen praktischen Beruf zu ergreifen. So ist der Wille unserer Stadtverordneten. Ermöglicht wurde dieser Beschluß durch die feste Zusage der Wojewodschaft, ihre Subventionen zu erhöhen, und das Versprechen, auf die Kreisverwaltung einzuwirken, daß sie sich mit einem Beitrage an den Schullasten beteiligt. Daß dieses letztere Verlangen nicht unberechtigt ist, muß man mit der Tatsache begründen, daß fast ⅔ der Schülerinnen vom Lande kommen. Damit ist die Frage des Mädchengymnasiums provisorisch gelöst und wird unsere Stadtväter in den nächsten Sitzungen nicht mehr bedrücken.

*

Pleß, den 26. August 1929.

Um 6.20 Uhr eröffnet Stadtverordnetenvorsteher Pfarrer Bielok die Sitzung. Erschienen sind 15 Stadtverordnete. Der Magistrat ist durch Bürgermeister Figna und Ratsherrn Sliwinski vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünscht der Vorsteher das älteste Mitglied der Versammlung. Kirchenrat Drabek, zu seinem heutigen Geburtstag und spricht die Hoffnung aus, daß es dem Geburtstagskinde noch recht lange vergönnt sein möge, zum Wohle der Stadt zu wirken. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, gegen das Einwendungen nicht erhoben werden, wird in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Bürgermeister Figna verliest das letzte Kassenrevisionsprotokoll. Seitens der Prüfungskommission ist ein Ausgabeposten in Höhe von 2500 Zloty beanstandet worden, für welchen Küchengeräte, die in der Schule 2 Verwendung finden sollen, bei einer Kattowitzer Firma eingekauft wurden. Stadtv. Pajonk sagt hierzu, daß schon an sich ein solcher Kauf von Artikeln, die auch am Platze zu beschaffen sind, in der hiesigen Kaufmannschaft mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Im Interesse der Stadt liegen solche Käufe auch nicht, da sie dann ja den Anteil der Umsatzsteuer verliere. Auf Anregung des Stadtv. Pajonk wird der Beschluß gefaßt, daß alle Anschaffungen für städtische Zwecke und aus städtischen Mitteln, soweit dies möglich ist, nur am Platze eingekauft werden dürfen. Dieser Beschluß soll den leitenden Stellen zur Kenntnis gegeben werden.

Bei Punkt 2 wünscht der Magistrat die Zustimmung der Versammlung zur Erhöhung einiger Etatspositionen der städtischen Betriebe. Nach einer Debatte beschließt die Versammlung, die bisherigen Ueberschreitungen zu genehmigen. Weiteren Erhöhungen der Etatspositionen will die Versammlung jedoch nur dann zustimmen, wenn ihre Notwendigkeit der Versammlung vorher begründet wird.

Punkt 3, Angelegenheit des städtischen Mädchen-Gymnasiums. Einen einleitendem Bericht zu dieser Angelegenheit gibt der Stadtverordnetenvorsteher. Danach ist eine Kommission, bestehend aus den Herren Figna und Szopa sts. des Magistrates und Pfarrer Bielok und Dr. Golus, in Kattowitz gewesen. Die Kommission, die beim Wojewoden selbst intervenieren wollte, ist in dessen Abwesenheit vom Wojewodschaftsrat Regorowicz empfangen worden. Bürgermeister Figna hat dem Wojewodschaftsvertreter ein schriftliches Memorandum überreicht, das er der Versammlung verliest. Auf Wunsch des Stadtv. Drabek, gibt Stadtv. Dr. Golus seine Eindrücke, die er von der Verhandlung gewonnen hat, wieder. Danach hat der Entschluß der städtischen Körperschaften, die Anstalt nicht weiter aufzubauen, auch bei der Wojewodschaft Verständnis gefunden, indem der Vertreter der Wojewodschaft darauf hinwies, daß die Eltern derjenigen Mädchen, die ihren Töchtern eine abgeschlossene Gymnasialbildung geben wollen, die Möglichkeit hätten die Bielitzer oder auch Kattowitzer Anstalten zu benutzen. Die Kommission erhielt ferner auch die feste Zusicherung, daß die Wojewodschaft die Anstalt von nun an mit 30 000 Zloty subventionieren wird. Weiterhin wird die Wojewodschaft auf die Kreisverwaltung einwirken, daß von dort her die Anstalt einen laufenden Zuschuß erhält, da ja die Mehrzahl der Schülerinnen aus den benachbarten ländlichen Gemeinden kommt. Nach diesen Zusicherungen regt Stadtv. Drabek an, den Beschluß zu fassen, die Schule in ihrer jetzigen 6klassigen Form weiterbestehen zu lassen. Eine rege Debatte entspinnt sich noch um die Frage der Erhöhung der Beitragskosten für die Administration und das Inventar. Bisher ist ein jährlicher Beitrag von 100 Zloty erhoben worden und insgesamt zirka 6500 Zloty eingekommen. Im neuen Schuljahre sollen diese Beiträge insgesamt 12 000 Zloty einbringen, was etwa einem jährlichen Beitrag von 250 Zloty entsprechen würde. Ferner soll über die Befreiung von den Beiträgen den städtischen Körperschaften maßgeblicher Einfluß eingeräumt werden. Nachdem noch die geplante Umwandlung der Anstalt eingehend erörtert wurde, stimmte die Versammlung dem Magistratsbeschluß mit der Erweiterung bezüglich der zu zahlenden Beiträge zu.

Nach Schluß der Tagesordnung verlangt der Magistrat noch die Zustimmung für Renovationsarbeiten in der Kaserne und für den Fundamentbau im Gebäude des Maschinenhauses des Wasserwerkes. Die Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die öffentliche Sitzung war um 8 Uhr beendet. In der anschließenden geheimen Sitzung wurden Beamtenangelegenheiten behandelt.

Die technischen Schwierigkeiten der Kinobesitzer

Technische Schwierigkeiten verhindern den Kinobesitzerverband, deutsche Filmaufschriften laufen zu lassen. So behauptet der Verband. Langsam sickern auch die technischen Schwierigkeiten in die Oeffentlichkeit durch. Der Vorstand dieses Verbandes setzt sich durchweg aus Posener Kinobesitzern zusammen. In der vorletzten Sitzung wurde jeder vernünftige Antrag deutscher Richtung mit der Niederlegung des Amtes eines Vorstandsmitgliedes beantwortet, so daß in der letzten Sitzung am Freitag zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten werden mußte. Auch der neue Vorstand zeigte keine Neigung dem deutschlesenden Publikum in irgendeiner Weise entgegenzukommen. Das Wort „technische Schwierigkeiten" ist freiweg erfunden und von irgend einem Vorstandsmitglied in die Presse lanciert worden. Der unter sich sehr uneinige Verband spielt mit der Geduld seiner deutschen Kinobesucher in gefährlicher Weise. Er selbst hat wenig Interesse an der deutschen Ueberschriftung, denn erstens sind für einschriftige Filme die Verleihgebühren billiger und zweitens läuft ein solcher Film naturgemäß schneller, so daß eine Runde im Programm mehr eingelegt werden kann. Die. sind die sogenannten „Schwierigkeiten".

Sie werden auf Kosten des Publikums erdacht. Festgestellt muß werden, daß allerorts fast 60 Prozent der oberschlesischen Bevölkerung aus polnischen Schrift-Analphabeten besteht. So heißt z. B. pugilares polnisch, immer noch Geldbörse oder Portemonnaie zu deutsch. Dies weiß von den Ostschlesiern nur jeder 50. Mensch. Und es ist bestimmt nicht angebracht, mit einem Wörterbuch ins Kino zugehen, nur um die „technischen Schwierigkeiten" des Kinobesitzerverbandes zu schlucken. Bestätigt der Verband nicht recht bald die sogenannten „technischen Schwierigkeiten", so wird sich der deutschsprechende Kinobesitzer eben den Kinobesuch verkneifen müssen. Es geht ja schließlich auch ohne Flimmerleinwand im Leben. Ohne Mia Pia oder die Visage Harry Liedkes kann man schließlich auch noch im Leben auskommen. Wie wir hören, sollen in nächster Zeit die Aufschriften zweisprachig nebeneinander laufen. Dies wäre ein guter Ausweg, um die Kluft zu überbrücken. Hoffentlich läßt der Kinoverband nicht mehr sehr lange mit der Durchführung obengenannter Verbesserung auf sich warten — vorläufig aber lassen wir ihn warten. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Einbruchsdiebstahl in Mittel-Lazisk.

In der Nacht wurde in den Kiosk des Invaliden August Golodziej in Mittel-Lazisk eingebrochen. Die Polizei [illegible]te fest, daß es vier Schüler im Alter von 12–14 Jahren waren, die Verlangen nach Zigaretten und Schokolade hatten. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis in Nikolai zugeführt.

Autounglück in Altdorf.

Kürzlich ereignete sich zu Mittag ein schweres Autounglück. Das einem Schneidermeister aus Königshütte gehörende Personenauto fuhr bei der Gastwirtschaft Kloß beim Nehmen der Kurve an einen Baum. Durch den Anprall wurde das Auto herumgeschleudert. Einer der Insassen erlitt durch den Anprall solch schwere Verletzungen, daß er nach dem Johanniterlazarett in Pleß überführt werden mußte. Das Auto fuhr nach erfolgter Reparatur nach Königshütte zurück.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Tag der Esperantisten Oberschlesiens

Am kommenden Sonntag, den 1. September, veranstalten sämtliche Gruppen der polnisch-oberschlesischen Esperantisten im Verein mit den Esperantisten aus dem Dombrowaer Gebiet einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Emanuelssegen (Murcki). Der Ausflug erfolgt auf allgemeinen Wunsch der Mitglieder und verfolgt den Zweck des gegenseitigen Sichkennenlernens, wobei im offiziellen Teil einige wichtige Verbandsangelegenheiten besprochen werden. — Die einzelnen Gruppen versammeln sich nach besonderen Angaben ihrer Vorstände an den in Frage kommenden Bahnhöfen. An diesem Ausflug können sich auch private Anhänger der Esperantobewegung beteiligen. Nach Beendigung des offiziellen Teils findet im Ausflugsgarten ein gemütliches Beisammensein statt.

Die Befugnisse der Oderkommission vor dem Gerichtshof

In der Freitagsitzung des permanenten internationalen Gerichtshofes hat Professor Vischer den Standpunkt der polnischen Regierung dahin dargelegt, daß sich die Befugnis der internationalen Oderkommission nur auf den Hauptpunkt der Oder von der Mündung der Oppa an erstrecken. Ferner, daß das Statut von Barcelona, welches von Polen nicht unterzeichnet wurde, auf die Oder nicht anwendbar sei und selbst wenn dieses Statut abgelehnt würde, es keine Aenderung in den vom Versailler Vertrag getroffenen Bestimmungen mit sich bringen würde. Die Befugnisse der internationalen Oderkommission fallen nach dem Gewohnheitsrecht nicht mit den Grenzen der Internationalisierung zusammen. Auch im Rheinregime seien in dieser Hinsicht Differenzen vorhanden. Polen verlange die Vorlage eines klaren Textes, welcher ersieht, daß die Befugnisse der Oderkommission sich auch auf den westlichen von Polen befindlichen Teil des Flusses erstrecken. Ein solches Recht besteht nach seiner Auffassung nicht. In Beantwortung der Rede Professor Vischers ergriff der Engländer Sir Cecil Hurst im Namen der sechs Mächte das Wort, während am Sonnabend Basdevand im Namen der sechs Mächte auf die polnische Auffassung antworten wird.

Der Oppelner Prozeß

Wie bereits bekannt, findet am 7. Oktober vor dem Oppelner Schöffengericht der Prozeß gegen eine Reihe von Angeklagten statt, die beschuldigt werden, die Zwischenfälle am 28. April d. J. auf dem Oppelner Bahnhof anläßlich des polnischen Operngastspiels hervorgerufen, bezw. sich an Gewalttätigkeiten gegenüber polnischen Schauspielern beteiligt zu haben. Bei den Beklagten, die sämtlich aus Oppeln stammen, handelt es sich um folgende Personen:

Heinrich Polster, Baupraktikant, Georg Gromotka, Angestellter, Bernard Th., Lehrling, Nalewaja Josef, Kürschner, Ernst Michalczyk, Angestellter, Herbert Funke, Untersekundaner, Max Wischalla, Angestellter, Erich Richter, Elektriker, Willi Elsner, Tischler, Johann Kaduk, Arbeiter, Karl Postada, Schlossergeselle, Otto Krasa, Schaffnerssohn, Herbert Schlums, Handlungsgehilfe, Robert Strenzioch, Drogist, Herbert Primko, Gärtnergehilfe, Max Baron, Installateur, August Centner, Schneidergeselle, Alfred Nowak, Stellmacher, Max Sacha, Friseur, und Kurt Haupt, Wirtschaftseleve.

Ein salomonisches Urteil

Betrug in 44 Fällen. — Ueber 1700 Zloty erbeutet.

In der Umgebung von Nikolai tauchte der dort wohnhafte Schneider Johann N. auf, welcher Aufträge auf Maßarbeit usw. entgegennahm. In der Regel ließ er sich eine Vorschußzahlung geben, nachdem er den Auftraggebern zu wiederholten Malen versicherte, daß er die Arbeit prompt und zur größten Zufriedenheit ausführen wolle. In einzelnen Fällen erhielt er auch den Stoff ausgehändigt. Die Kunden merkten nach einiger Zeit, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, da der Schneider, trotz seiner Bemühungen um die Auftragszuteilung, sich gar nicht an die Arbeit machte. Eines Tages war er sogar aus Nikolai verschwunden. Er kam aber eines Tages doch wieder und wurde von der Polizei ins Verhör genommen. Es zeigte sich, daß der Schneider durch seine Betrugsmanöver die Kunden um insgesamt 1723 Zloty betrogen hatte. Daraufhin wurde Anzeige zwecks Einleitung eines Strafverfahrens erstattet.

Der Beklagte hatte sich jetzt vor dem Kattowitzer Gericht wegen Betrug in 44 Fällen zu verantworten. Bei seiner Vernehmung gab N. an, daß er gewissermaßen in Not gehandelt habe, da daß Geschäft miserabel ging und sich wenig Kundschaft einfand. Selbstverständlich war die Ausrede nicht zu billigen, da er pflichtgemäß die Arbeiten hätte ausführen und so zu Gelde kommen können. Der Richter war trotzdem für eine milde Bestrafung des Beklagten, um diesem die Möglichkeit zu geben, einer geordneten Arbeit nachgehen zu können. Das Urteil lautete auf nur 3 Monate Gefängnis, bei einem Strafaufschub für die Zeitdauer von 5 Jahren. Wenn der Beklagte in dieser Zeit den Schaden wieder gut macht, so braucht er diese Strafe nicht abzusitzen, anderenfalls er eben ins Kittchen wandern muß. Also ein wirklich salomonisches Urteil! . . .

Kattowitz und Umgebung

In voller Fahrt gegen einen Baum! Das Lastauto Sl. 1491 fuhr auf der Chaussee Zawodzie—Gieschewald gegen einen Baum und wurde arg beschädigt. Der Chauffeur Bruno Saternus trug schwere Verletzngen davon, während eine gewisse Klara Szek, Siemianowitz, leicht an den Schultern verletzt wurde.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16.20: Konzert auf Schallplatten. 17.25: Polnisch. 18: Konzert. 19.20: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, übertragen aus Warschau. 21.30: Von Wilna. 22.15: Die Abendberichte. 23: Französisch.

Donnerstag. 16.30: Für die Jugend. 17: Konzert auf Schallplatten. 18: Uebertragung aus Warschau. 19.20: Verschiedene Vorträge. 20.30: Von Krakau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.05 und 16.30: Schallplattenkonzert. 17.25: Vorträge. 18: Konzert. 19: Verschiedenes. 20.05: Vortrag von Krakau. 20.30: Solistenkonzert. 21: Uebertragung aus Wilna. 22.15: Berichte. 22.45: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.05: Wie vor. 16.30: Kinderstunde. 17.25: Vortrag. 18: Konzert. 19: Verschiedenes. 20.05: Vortrag. 20.30: Konzert. 22: Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Mittwoch, 28. August. 16.30: Abt. Philatelie. 17: Goethelieder zeitgenössischer Tonsetzer. 18: Uebertragung aus Gleiwitz: Es war einmal. 18.30: Stunde der Technik. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Johann Wolfgang v. Goethe gewidmet. 19.25: Abt Musik. 19.50: Abt. Literatur. 20.15: Der Tag des Genies. 22: Die Abendberichte.

Donnerstag, 29. August. 9.30: Schulfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 18.30: Stunde mit Büchern. 19: Wirtschaftliche Zeitfragen. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Blick in die Zeit. 19.50: Inhaltsangabe und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses der Oper des Abends. 20: Uebertragung aus der Städtischen Oper Charlottenburg: Madame Butterfly. 22.15: Die Abendberichte. 22.45—24: Uebertragung aus Gleiwitz: Tanzmusik.

„Graf Zeppelin" glatt gelandet

Begeisterung über den Erfolg — Am Mittwoch in Lakehurst — 16 880 engl. Meilen in 233½ Stunden

Neuyork. Die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ging in der Morgendämmerung bei klarem Wetter glatt vonstatten. Nachdem die Ankerseile herabgelassen worden waren, wurde das Luftschiff im Laufe von 3 Minuten niedergezogen. Um 14,38 Uhr mitteleuropäischer Zeit war das Luftschiff am Ankermast festgemacht.

Neuyork. Nach der Ankunft des „Graf Zeppelin" in Los Angeles äußerte sich der japanische Kommandant Kusaka in begeisterten Worten über die Fahrt des deutschen Luftschiffes. Er bezeichnete diesen denkwürdigen Flug als hervorragende Tat des deutschen Genius. Der Flug des „Graf Zeppelin" hätte geradezu die bisherigen Verhältnisse in der Welt geändert und Japan zum nahen Nachbarn der Vereinigten Staaten gemacht. Auch der amerikanische Flieger Rosendahl, der gleichfalls an dem Fluge teilnahm, erklärte, daß es der beste Flug gewesen sei, den er jemals gemacht hätte. Während der Fahrt hätte er sich ständig über die große Fahrtgeschwindigkeit gefreut, die das Luftschiff infolge des günstigen Windes erreichen konnte, trotzdem des öfteren der Kurs geändert werden mußte.

Dr. Eckener will am Mittwoch in Lakehurst sein

Neuyork. Nach der Landung des „Graf Zeppelin" ist sofort die Auffüllung des Luftschiffes in Angriff genommen worden. Dr. Eckener erklärte: „Wir wollen so schnell wie möglich weiterfliegen, weil wir nur 5000 Kubikmeter Gas gebrauchen." Außerdem wünscht er so schnell wie möglich Lakehurst zu erreichen. Er hofft, diese Etappe in 36 Stunden bewältigen zu können, so daß „Graf Zeppelin" noch am Mittwoch dort eintreffen könnte.

Dr. Eckener ernstlich erkrankt?

Los Angeles. Dr. Eckener, der während der Fahrt über den Stillen Ozean zwei Tage lang ernstlich krank war, wurde nach der Landung des Luftschiffes in einem Automobil nach einem Hotel im Innern der Stadt gebracht. Es war ursprünglich geplant, eine Erklärung von seiten der Führung des „Graf Zeppelin" über den Verlauf der Fahrt auszugeben, aber die schriftliche Erklärung, die Dr. Eckener vorbereitet hatte, ging verloren. Der Wind riß sie ihm aus der Hand, als er sich aus einem Fenster der Führergondel hinauslehnte.



So hat man in Los Angeles den Zeppelin gesehen

„Graf Zeppelin" überfliegt das Wolkenkratzer-Rathaus von Los Angeles.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

STATT KARTEN!

Gottes gütige Vaterhand hat uns wieder eine neue Wunde geschlagen. Plötzlich und unerwartet verschied sanft nach nur eintägigem Krankenlager früh 1½ Uhr, wohlvorbereitet für die ewige Heimat, meine jüngste, überaus geliebte Tochter, unsere einzige, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Enkelin und Nichte

Agathe Reginek

im blühenden Alter von 16½ Jahren.

Pszczyna, den 27. August 1929.

In unsagbarem Schmerz zeigen dies an:

Gregor Lischka, als Schwager — **Frau Angela Reginek, geb. Pittel** als Mutter
Guido u. Edwin als Neffen — **Margarete Lischka, geb. Reginek** als Schwester

Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. August 1929, nachm. 4¼ Uhr vom Trauerhause ul. Dworcowa aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Johann Caderski

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer Bielok für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Pfarr-Cäcilienverein für den schönen Gesang.

Pszczyna, den 26. August 1929.

Marie Caderski.